

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	10 (1894)
Heft:	32
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Aktiengesellschaft für den Zweck, die Aare oberhalb Narburg durch einen Wehrkanal und Maschinen-Anlage auszunützen, d. h. auf elektrischem Wege die Kraft nach den umliegenden Gemeinden zu übertragen und dort in Form von Betriebskraft oder Beleuchtung zu verwerten. Das Aktienkapital beträgt eine Million und das Obligationenkapital eine und eine halbe Million Franken. Das Obligationen- und Aktienkapital ist bereits fest übernommen und das Unternehmen vollständig gesichert. Von den 2500 vorhandenen Pferdekraften sind bereits 1005 fest übernommen; dabei sind die Bedürfnisse der Hauptwerkstätte der Schweiz. Zentralbahn in Olten und die Stadt Olten (elektrische Beleuchtung) nicht inbegriffen; mit den Arbeiten am Kanal soll schon am 1. November begonnen werden.

Das Initiativ-Komitee besteht aus den HH. Oberst Künzli in Olten, von Arx, Ständerat in Olten, Hans Lüscher, alt Stadtkammern in Narburg, Ad. Zimmerli, Fabrikant in Narburg, Const. von Arx, Bauunternehmer in Olten, L. Giroud, Ingenieur in Olten, Bischoff u. Cie. in Aarau unter Beteiligung der Firma Brown u. Cie., Baden.

Chrischona-Bahn bei Basel. Niehen hat durch Herrn Ingenieur Hekel ein Elektrizitätswerk projektieren lassen, welches am Teich bei gewöhnlichem Wasserstand 90 Pferdekraft hat, wovon 30 Pferdekraft der Beleuchtung des Dorfes, die 60 übrigen Pferdekraft zur elektrischen Beleuchtung der Chrischona und zu einer Straßenbahn von der Station Niehen zum Chrischonaboden verwendet werden könnten. Die Vorkalzüge von Basel bis Niehen kosten bloß 10 Pfennig per Person und wenn sie rentieren, werden sie auch vermehrt werden. Dann ist leichte und billige Gelegenheit zu jeder Tagesstunde vorhanden, auf die Chrischona zu fahren und dort die herrliche Aussicht zu bewundern.

Elektrizitätswerk Saanen. Saanen nebst seiner Nachbarortschaft Gstaad wird noch in diesem Jahr elektrisches Licht erhalten. Das Wasser der Chaudonne erzeugt die Kraft nicht nur für diese Ortschaften, sondern auch für die Dörfer Rossinière, La Fine, Moulins, Chateau d'Yer und Rouge-mont.

Wasserwerk Wynau. Die Berner Firma Gautschi u. Anselmier hat die Ausführung der Summe von 1,200,000 Franken übernommen. Mit den Arbeiten wird schon diese Woche begonnen.

Die Verwendung der Elektrizität in Seidenwebereien. Der Konvil der Vereinigten Staaten in St. Etienne berichtet: Von den 18,000 Webstühlen in St. Etienne gehört der größere Teil den Webern selbst, die die Weberei im Hause durch Hand betreiben. Obwohl nicht daran zu zweifeln ist, daß die jüngste Erfindung, den Antrieb der Stühle durch Elektrizität zu bewirken, eine Aenderung in der Arbeitsweise herbeiführen wird, so dürfte die Unterbringung der Maschine selbst davon kaum berührt werden und die Industrie ihren häuslichen Charakter bewahren. Noch bis vor kurzem waren die Wandweber der Ansicht, daß der mechanische Teil der Arbeit nicht verbessert werden könne, denn schon seit undenklichen Zeiten erfolgt der Betrieb vermittelst der Hand. Von Kindheit an nicht anders gewöhnt und mit den Vorurteilen ihrer Klasse befaßt, konnten die Arbeiter nur schwer davon überzeugt werden, daß der Ersch ihrer Armmuskeln durch irgend eine andere Kraft einen Vorteil in sich birge. Jetzt haben sie sich doch von den Wunderwerken eines Hilfsmittels, das die mechanische Arbeit der gesamten Welt umwälzt, überzeugt, und heute ist es durchaus nichts Seltenes, einen ergauten Weber zu finden, der über Dynamos und Motoren mit der Sicherheit eines praktisch erfahrenen Elektrikers spricht.

Bisher werden circa 60 Webstühle durch Elektrizität betrieben, wozu die Kraft von der Edison Electric Company geliefert wird. Diese Firma hat sich erboten, die zahlreichen Webstühle des Distrikts in gleicher Weise in Thätigkeit zu setzen, zu welchem Zwecke sie eine ausgedehnte elektrische An-

lage an der Loire in unmittelbarer Nähe des Dorfes St. Victor-sur-Loire, circa acht Meilen von St. Etienne entfernt, errichtet hat. Ein Wasserfall von 900 Pferdekraften setzt drei Turbinen in Bewegung, welche die elektrische Kraft durch vier 7 mm starke Kabel nach dem Bestimmungsorte befördern. Der Direktor dieser elektrischen Anlage ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in einem halben Jahre die Zahl der durch Elektrizität betriebenen Webstühle erheblich gestiegen sein wird. Die Ausgaben bei Benützung dieses Systems betragen 350 Fr. per Stuhl einschließlich Dynamo, Scheiben, Riemen etc., welche letztere in den Besitz des Webers übergehen; hiezu tritt noch eine laufende Ausgabe von 10 Fr. per Monat und Stuhl. Steht letzterer länger als vierzehn Tage in einem Monat still, so wird von der Gesellschaft ein entsprechender Abzug bewilligt. Ein Weber, welcher Besitzer zweier durch Elektrizität betriebener Stühle ist, versicherte, daß er bei Anwendung dieser Betriebskraft um 25 Prozent mehr Arbeit zu leisten im Stande sei als früher.

In den großen Wandfabriken von St. Etienne benützt man im allgemeinen Dampf als Betriebskraft. Es besteht jedoch bereits eine Fabrik — die Firma Forest u. Co. —, welche ausschließlich durch Elektrizität betrieben wird. In dieser Fabrik sind 100 Webstühle für die verschiedensten Bandarten in Seide, Sammet etc. und für Plüsch vorhanden, die durch zwei kräftige, im Erdgeschoß untergebrachte Dynamos, welche ihre Bewegung durch eine große Dampfmaschine erhalten, betrieben werden. Jeder Stuhl besitzt einen eigenen Accumulator, der seine Schnelligkeit entsprechend dem herzustellenden Fabrikat regelt; wird der Stuhl stillgesetzt, so erfolgt auch die Ausschaltung des Stromes, so daß eine Vergeudung an Elektrizität nicht stattfinden kann.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft stellte auf dem Bannsee Versuche an über Telegraphie ohne metallische Leitung. Dieselben wurden von dem Ingenieur Erich Rathenau nach einem von ihm selbst ausgearbeiteten System ausgeführt und ermöglichten telegraphischen Verkehr zwischen der elektrischen Zentrale in Wannsee und Neu-Gladow an der Havel auf eine Entfernung von 4,5 Kilometer.

Verschiedenes.

Aus der Thätigkeit für Erhaltung schweizer. Kunstdenkmäler. In Basel hat am Samstag die Jahresversammlung des schweizerischen Vereins für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler unter dem Präsidium des 82-jährigen Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Architekt Kunzler von St. Gallen, stattgefunden. Aus dem Jahresberichte, den derselbe erstattete, ist zu erwähnen, daß von einer beträchtlichen Anzahl historisch interessanter Bauwerke Planaufnahmen gemacht wurden, so vom blüthenreichen St. Münster, von der Krypta der St. Luziuskirche in Chur, von Schloß und Ort Sallion im Kanton Wallis etc. Da und dort wurden auch Grabungen nach römischen Ueberresten angeordnet. Sehr sehenswert sind noch immer die Trümmer von Aventicum, denen weniger das Wetter zusetzt, als der Umstand, daß öfters Steine des alten Aventikums zu Bauzwecken verwendet werden. Es sind im Berichtsjahre 1720 Franken für die Freilegung des römischen Theaters, 426 Fr. für die Erhaltung der römischen Stadtmauern verausgabt worden. Für die Ausgrabungen in Basel-Augst sind seit dem Herbst 1893 neuerdings über 2000 Fr. ausgegeben worden. Die historisch-antiquarische Gesellschaft von Basel gibt sich alle Mühe, um die Arbeiten zu fördern. Es wurde ihr von der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler eine Summe von 1500 Fr. bewilligt. Von großer Wichtigkeit sind auch die Grabungen in Martigny. Für Wiederaufnahme der Bodenuntersuchungen wurde ein Kredit von 506 Fr. bewilligt, unter der Voraussetzung, daß der Bund ein Gleiches thue. Im ganzen stehen für das laufende Jahr 31,000 Fr. zur Verfügung. Hieron

sind bestimmt 500 Fr. für die Freilegung des Theaters in Avenches, 1500 Fr. für die Nachgrabungen in Augst, 2850 Franken für Konsolidierung der Fenster in der Klosterkirche zu Königsfelden, 3950 Fr. (1. Beitrag) für die Restauration der Burg Hohenklingen u. s. f. Beigezogene Experten raten freilich von der Restauration der Fenster in Königsfelden vorberhand ab, da zunächst die Einfassungen, das steinerne Maßwerk u. dergl. dringend der Erneuerung bedürftig sind. Der Bericht enthält sodann noch einige kleine Spezialberichte über die Kirche zu Lutry, über Schloß Neu-Falkenstein, Burg Hohenklingen bei Stein a. Rh., St. Ursen-Bastion bei Solothurn, Filialkirche St. Paul in Arbedo, Haus „zur Treib“ am Vierwaldstättersee, Kapelle St. Nicolas in Freiburg (1320 erbaut von Guillaume d'Affry), Lanitorturm in Thun etc. Allen diesen Bauwerken hat die Gesellschaft ihre volle Aufmerksamkeit angedeihen lassen und ist auch den betr. Gemeinden bezw. Kantonen mit Rat und That beigestanden.

Die Jahresrechnung der Gesellschaft schließt günstig, doch beunruhigt eine zwar langsame, aber stetige Abnahme der Mitgliederzahl. Infolge von Austritt und Todesfall waren sodann einige Ergänzungswahlen in den Vorstand vorzunehmen. Unter andern Herren hatte auch der bisherige Vizepräsident, Hr. de Saussure in Genf, eine Wiederwahl des bestimmtesten abgelehnt. Das gleiche war der Fall mit Herrn Professor Carré in Lausanne, während Hr. Raphael Atz in Sitten mit Tod abgegangen ist. Es waren also drei Neuwahlen zu treffen; einstimmig wurden gewählt die Herren Architekt van Muyden in Lausanne, Dr. Favre in Genf und de Preuz in Sitten. Herr Architekt Kunzler aus St. Gallen wollte als Präsident demissionieren; es gelang indes, ihn nochmals zum Verharren auf seinem Posten zu bewegen; Vizepräsident wurde Hr. Dr. Karl Stehlin in Basel. Am Bankett herrschte die animierteste Stimmung. Es toastierten die Herren Professor Alb. Burkhart-Finsler, Professor Rahm aus Zürich, alt Ratscherr Imhof in Basel, Konsul Augst, Direktor des Landesmuseums in Zürich, Professor Stephan Born, Eugen Secretan aus Lausanne, Dr. Karl Stehlin in Basel, Dr. Burkhart-Viedermann in Basel und Dr. Niemann von Stein am Rhein.

Bauwesen in Winterthur. Am Eidg. Schützenfest in Winterthur soll das Denkmal, das zu Ehren des ersten Bundespräsidenten der Schweiz, Dr. Jonas Furrer, errichtet wird, eingeweiht werden. Der Grundstein zu demselben ist in diesen Tagen gelegt worden. Es kommt an die Straßentrennung bei St. Georgen in der Nähe der Ueberführung der Schaffhauserstraße. — Herr Blatter-Hofmann, Schöpfer des „Blatter-Quartiers“ in Winterthur und Erbauer zahlreicher weiterer Häuser in allen Teilen der Stadt, hat eine beim „Halbengut“ gelegene Wiese (185,000 Quadratmeter) von Herrn Paul Keller in Paris gekauft, um dieselbe mit Einfamilienhäusern für Angestellte, Beamte u. s. w. zu bebauen.

Postgebäude Glarus. In den letzten noch von milder Witterung begünstigten Wochen sind die Arbeiten am Rohbau des neuen Post- und Telegraphengebäudes in Glarus stark gefördert und dem Abschlusse nahe gerückt worden, berichtet die „N. Gl. Ztg.“ Die Bedachung des Hauptbaues mit Erzeugnissen aus dem Landesplattenberg ist vollendet und es macht derselbe, ohne irgendwie überladen oder schwerfällig zu sein, architektonisch einen sehr günstigen Eindruck. Der Turm in der Mitte wird dieses Jahr nicht mehr vollendet, sondern nur provisorisch eingedeckt, der Helm wird denselben erst im nächsten Frühling krönen.

Das Resultat der Plankonkurrenz für die Lindebühlkirche St. Gallen ist folgendes: Eingegangen sind 28 Pläne, 2 davon zu spät. Das Preisgericht bestand aus Professor Auer (Bern), Professor Blumtschli (Zürich), Stadtbaumeister Pfeiffer, Nationalrat Wild und Menner-Tanner, letzterer als Vertreter der Kirchenvorsteherchaft.

Es wurden erteilt ein 1. Preis (2000 Fr.) an Armin Stöcklin, Architekt, Burgdorf, und 2. zweite Preise von je 1000 Fr.; der eine an Klaus Meß, Rob. Rittmeier, Paul Schmohl, Georg Stähelin, alle in Frankfurt a. M. (Rittmeier und Stähelin sind St. Gallen), der andere an Joh. Meßger, Architekt, Zürich-Niesbach.

Neues Schulhaus. Der zürcherische Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat für den Bau eines neuen Schulhauses in der landwirtschaftlichen Schule Strickhof einen Kredit von 80,000 Fr. zu bewilligen. Das Gebäude wäre bis Herbst 1896 zu vollenden.

Fabrikbau. Die rührige Firma Vöb, Schönfeld u. Cie. in Rorschach hat den Neubau einer 81 m langen und 19 m breiten, einstöckigen, für 70 Maschinen berechneten Stickerfabrik in Angriff genommen.

Mit der Sântisbahn soll es nun Ernst werden. Nachdem es der unermüdlichen Thätigkeit der Konzeßionäre gelungen ist, die Finanzierung zu sichern, wird sich der Große Rat von Appenzell J. Rh. mit der Sache zu befassen haben. Es handelt sich u. a. um Abänderung der Konzeßion Seealpsee-Meglisalp, welche Strecke eine Drahtseilbahn statt eine Dampfbahn erhalten soll. Es wird beabsichtigt, einstweilen die Linie Gais-Appenzell-Steinegg-Weißbad-Schwendel-Wasseran-Seealpsee-Meglisalp zu bauen. Das Stück Meglisalp-Sântis soll nachfolgen, wenn ein stark vermehrter Touristenverkehr es angezeigt erscheinen läßt. Die Route Appenzell-Wasseran wird eine Fortsetzung der Appenzellerbahn bilden.

Lügelthalbahnprojekt. Laut einem Vortrag, den Herr Ingenieur Hekel in Bruntrut gehalten, wird die neuerdings projektierte Bahn durchs Lügelthal, wodurch der Umweg von Bruntrut nach Laufen über Delsberg vermieden wird, 4½ Millionen kosten, an die der Kanton Bern 1,575,000 Fr., Solothurn 425,000 Fr., die schweizerischen Gemeinden 350,000 Fr. und die elsfässischen 150,000 Fr. beizutragen hätten. Für 2,000,000 Fr. würden Aktien und Obligationen ausgegeben. Bei Groß-Lügel ist ein 650 Meter und bei Laufen ein 300 Meter langer Tunnel zu erstellen. Die Züge sollen durch Elektrizität getrieben werden, 80 Kilometer per Stunde. An die 1600 Fr. betragenden Kosten der Planausfertigung etc. behufs Einreichung des Konzeßionsbegehrens sind noch 600 Fr. zu zeichnen.

Vom Bauamt der Stadt Solothurn sind soeben die Programme und Situationspläne (in 1 : 500) zum Wettbewerb für Entwürfe eines Museums und eines Konzertsalles ausgegeben worden. Für die erstgenannten Entwürfe werden verlangt: Grundriß aller Stockwerke inkl. Keller in 1 : 200; Hauptfassade und eine Seitenfassade in demselben Maßstabe; die zum Verständnis nötigen Schnitte und ein Situationsplan in 1 : 500. Abweichungen von diesen Maßen sind nicht gestattet. Die Entwürfe sind bis 31. Januar 1895 der Gemeindefanzlei Solothurn einzureichen. Für die Honorierung der 3—4 besten Eingaben sind zusammen Fr. 4000 festgesetzt. — Ungefähr gleich lauten die Bedingungen für den Konzert- und Gemeindefaal; die Prämierungssumme beträgt für denselben Fr. 2000.

Kantonaler bernischer Hufschmiedekurs. Die Prüfungen vom 19. und 20. Oktober, am Schlusse des fünf Wochen langen Kurses ergaben sehr günstige Resultate: 3 Diplome I. Klasse, 14 Diplome II. Klasse und 3 Diplome III. Klasse.

Wasserversorgung Wilderswil. Die Einwohnergemeinde Wilderswil beschloß die Erstellung eines Hydrantennetzes mit Wasserversorgung. Mit den Vorbereitungen zur Ausführung dieser Anlage wurde der Gemeinderat betraut.

Waisenhaus Münster. (Berne Jura.) Die Einwohnergemeinde hat beschlossen, sich an der Gründung eines Waisenhauses zu beteiligen. Sie votierte eine Summe von 12,500 Fr. für die Erwerbung einer Besitzung in Châtelat.

Glaserfittfabrik Basel. Wie man uns mittheilt, hat die rühmlichst bekannte Lack- und Farbenfabrik in Chur im eigenen Hause in Basel, Neumattstraße 19, eine Abteilung für Rittfabrikation eingerichtet und ist durch ganz bedeutende Frachtersparnis in der Lage, die Ritt-Konsumenten der Ost-, Central- und Westschweiz aufs Vortheilhafteste zu bedienen.

Die Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz ersuchen uns, ebenfalls mitzuteilen, daß der Petrolmotor, der bei Herrn Brauen, alt Amtsrichter und Wirt in Kallnach, die Ursache eines Brandes wurde, nicht von der Gasmotorenfabrik Deutz stammt, daß auch die Gasmotorenfabrik Deutz es vermeidet, bei Petrolmotoren Reservoiranlagen an den Wänden in ziemlicher Höhe über dem Motor anzubringen, da durch das Undichtwerden solcher Reservoirs oder der Leitungen Unfälle eher möglich sind als bei unserer Disposition, bei der das beim Betriebe nötige Petroleum in einem luftdichtverschlossenen Behälter an ganz ungefährlicher Stelle auf der Maschine selbst untergebracht ist.

Die „Spannweid“ in Zürich. Vester Tage war die dem Staate Zürich gehörende Liegenschaft zur Spannweid in Untersträß zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben und ist um die Summe von 189,000 Fr. von Gebr. Gubler, Baumeister in Zürich, erworben worden. In den Verkauf der Gebäulichkeiten (ehem. Anstaltsbau, Kirche, Oekonomiegebäude) und der Grundfläche des Gebäudes ist nicht inbegriffen: die Wetterfahne nebst Kugel auf dem Dachreiter der Kirche, die Sonnenuhr von 1668 an der Außenmauer der Kirche, die Jahrszeitschrift von 1496 im Chor der Kirche, die hölzerne Kanzel, in den Wohngebäuden eine Auswahl der Rachen des großen Ofens in dem ehemaligen Refektorium, auf dem Hofe die bronzene Brunnenröhre an dem großen Brunnen von 1755, endlich alle Fundstücke von antiquarischem Werte, welche beim Abbruche der Gebäulichkeiten und bei Nachgrabungen zum Vorschein kommen sollten. Die Insassen des einstigen Pfrund- und Krankenhauses zur Spannweid sind bekanntlich zu Anfang dieses Jahres nach Wülflingen übergesiedelt. Die alte Anstalt ist zum Abbruch bestimmt; bald werden an ihrer Stelle moderne Bauten sich erheben und wiederum hat ein Stück Altertum dem nivellierenden Geiste der Neuzeit Platz gemacht.

Eine Fachschule für Ziegler. Der Magistrat von Lauban (Schlesien) gibt das Programm der in genannter Stadt gegründeten Fachschule für Ziegler, welche am 1. Okt. eröffnet wurde, bekannt, aus welchem wir die wichtigsten Punkte herausgreifen. Die Schule verfolgt den Zweck, geeignete Personen in einem einjährigen Zeitraum durch praktischen und theoretischen Unterricht in der Herstellung von Ziegeleierzeugnissen so auszubilden, daß sie, je nach dem Grade der erlangten Befähigung, als Aufseher, Brenner oder Werkmeister in Ziegeleibetrieben Anstellung finden können. Es ist erwünscht, daß der Aufzunehmende bereits in einer Ziegelei oder Thonwarenfabrik praktisch thätig war. Bedingung für die Aufnahme ist ein Alter von mindestens 17 Jahren, ferner die Erbringung des Nachweises guter Volksschulbildung durch Zeugnisse oder eine Vorprüfung. An Schulgeld sind 200 Mark für das Jahr (zwei Kurse) zu entrichten; nur ausnahmsweise werden auch halbjährliche Kurse für 100 Mk. gegeben. — Aus dem reichhaltigen Unterrichtsprogramm sind, soweit es den praktischen Teil betrifft, hervorzuheben: die Herstellung von Ziegeln, Klinkern, Thonröhren, Bautherracotten, Chamottesteinen, Glasuren, ferner das Modellieren einfacher Ornamente. Der theoretische Unterricht unterweist in Geologie, Physik und Chemie, soweit diese Gebiete zu den keramischen Fächern Beziehung haben; ferner im Rechnen, angewandter Geometrie, Maschinenkunde, Buchführung, Geseßeskunde, Zeichnen. Gelegentlich wird auch Anleitung gegeben in Gesundheitspflege und der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen; in zwei Abendstunden findet Turnunterricht statt. — An Lehrmitteln stehen

der Anstalt zur Verfügung zwei kleine Brennöfen, ein Gasmotor und verschiedene Arbeitsmaschinen, Modelle von solchen und Fachliteratur.

Möbelverzierung aus Glasmosaik ist die neueste Mode, welcher in London von den Möbelfabrikanten Rechnung getragen werden muß. Die Glasmosaik findet zum Zwecke der Möbeldekoration in der Art ihre Anwendung, daß aus viereckigen Glasprismen oder Einsatzstücken, die facettiert geschliffen sind, allerhand Figuren zusammengelegt werden, z. B. runde zwölfstrahlige Sterne, während der durch die Strahlen nicht ausgefüllte Raum sich mit einem anderen Prisma zu einem langgestreckten sechsstrahligen Stern vereinigt. Natürlich kann jede Zeichnung in die Gläser eingeschliffen werden und man erreicht auch eigenartige Wirkungen, indem man die Hinterflächen dieser Mosaiken in Versilberung oder Vergoldung erstrahlen läßt. Die durchschnittliche Dicke der Glasprismen beträgt 2 Millimeter und die Oberflächen derselben variieren je nach ihrem Zweck. Man kann diese Mosaik sehr verschiedenartig anwenden und wenn z. B. etwas in schräger Richtung ein- oder aufgelegt, wirkt sie wie alte italienische Arbeit. Bei Möbelfstücken wendet man die Glaskörper so an, daß die glatte Seite nach oben, die facettierte nach unten liegt, wodurch ein reizvolles Spiel von Licht und Schatten entsteht. Zur Verschönerung von Spiegeln, Kaminestufen, Buffets, Schränken und anderen Möbelfstücken, wie auch bei Windschirmen, spanischen Wänden zc. machen jene Glasprismen eine treffliche Wirkung bei verhältnismäßig geringen Kosten.

Ein neues Dachfenster aus Gußeisen für Doppelsalziegelbedachung hat sich Klempnermeister Karl Kleebauer in Blankenhain i. Thür. als Gebrauchsmuster schützen lassen, welches den Vorteil eines vollständig dichten Abflusses gegen Regen und Schnee, ohne ein Verstreichen mit Mörtel zc., gewährt. Um dies zu ermöglichen, werden die Dachfenster einer Anzahl von Ziegeln entsprechend groß angefertigt, z. B. in Größe von zwei Ziegeln Länge und zwei Ziegeln Breite. Gleich den Falzen und Falzleisten der Ziegel sind die gegossenen Fenster an ihrer Unter- und Oberkante mit in die Ziegel passenden Falzen und Rippen versehen, welche in erstere eingreifen und die gleiche Dichtung wie bei den Ziegeln selbst bewirken. Seitlich sind die Dachfenster mit Wasserfalzen versehen, auf welchen die Ziegel aufliegen und welche ein Eindringen von Wasser verhindern. Die Dachfenster sind leicht anzubringen, da dieselben einfach auf die untere Reihe Ziegel aufgelegt und die oberen Ziegelreihen in gewohnter Weise aufgedeckt werden, so daß sich dieselben, den bisherigen Dachfenstern gegenüber, welche ein Verstreichen mit Kalk zc. nötig machen, besonders empfehlen dürften. Der Erfinder beabsichtigt, das Fabrikationsrecht abzutreten und ist zu näherer Auskunft gern bereit.

Die Frage des besten Straßenpflasters ist immer noch eine brennende. Besonders über das Holzpflaster sind die Ansichten hinsichtlich seiner Vorzüge und Nachteile geteilt. In London, wo man dem Holzpflaster besonders günstig gegenüber steht, will man nun, nach einer Notiz vom Patents- und technischen Bureau von Richard Liders in Görtitz, gefunden haben, daß das Holz des blauen Gummi-baumes sich ganz besonders für Pflasterzwecke eignet und hat die englische Regierung kürzlich 300,000 Pflasterblöcke aus diesem Holze in Australien bestellt, welche vor kurzem im Hafen zu Hobart, Vandiemenland, für London verschifft wurden.

Wasserfeste Tapeten. Die Wände von Räumen, welche in mäßigem Grade der Feuchtigkeit ausgesetzt sind, wie Badezimmer, werden Zwecks der Dekoration vortheilhaft mit gefirnigten Tapeten beklebt, da diese nach der „Bab. Gewerbz.“ der Masse genügenden Schutz bieten. Mißlich ist nur, daß die frühe Tapezierung äußerst langsam trocknet, eben wegen der Undurchlässigkeit der Firnissschichte, und ferner, daß das steife Papier schwer anklebt. Auf einfache Weise kann dem

begegnet werden, wenn man nicht die bereits gefirnigten Tapeten des Handels aufzieht, sondern gewöhnliche Tapeten, die man erst an der Wand nach dem Austrocknen mit einem Firnis überstreicht. Hierzu kann gewöhnlicher Harzfirnis verwendet werden. Das Verfahren findet vielfache Anwendung in England, wir sahen es auch hier zu Lande in letzter Zeit wiederholt mit Erfolg ausgeübt und können es der Nachahmung empfehlen.

Anschaulich. Eine amerikanische Zeitung führt ihren Lesern den Segen der Tarifreform auf folgendem Weg zu Gemüth: „Unter dem neuen demokratischen Tarif steht der Arbeiter des Morgens auf mit einer Abgabenreduktion von 70½ Proz. auf sein Flanellhemd, von 75½ Proz. auf seine Hosen und von 74¾ Proz. auf seinen Rock. Er wäscht Gesicht und Hände in einem um 28½ Proz. verbilligten Kübel und trocknet sie mit einem Baumwollenhandtuch, das 35 Proz. billiger ist als früher. Er schüttet etwas Kohle, die 46½ Proz. weniger kostet, in einen Ofen, den er um 33½ Proz. wohlfeiler gekauft, ist sein Frühstück von einem Teller ditto 45¼ Proz. billiger mit Messer und Gabel (ditto 53 Proz.!) und macht sein Essen schmackhafter mit „freiem Salz.“ Dann raucht er seine Thonpfeife (80 Proz. billiger) und liest, daß unter dem reformierten Tarif Stabholz, Bindfaden, Korn, Säcke, Kupfer, Salz, Wolle und landwirtschaftliche Maschinen frei sind. Zu guter Letzt zieht er seinen Ueberzieher an, dessen Preis um 75 Proz., setzt seinen Hut auf, dessen Preis um 71¾ Proz. reduziert ist, und geht an seine Arbeit mit einem Wohlbehagen, das die Tarifreform um 10 Proz. erhöht hat!“

Literatur.

Die Kalkulation, Leitfaden zum Unterricht an Handwerker- und Gewerbeschulen, und Hilfsbuch für den selbstständigen Handwerker. Von Karl Große. Verlag von Albert Wöller, Berlin N, Preis Fr. 1. 35.

Die Thatsache, daß in gewerblichen Kreisen noch zu wenig Gewicht auf eine sorgfältige Kalkulation zur richtigen Bewertung der Arbeiten gelegt wird, gab Anlaß zur Veröffentlichung des kleinen Buches. Dasselbe soll dem bereits selbstständigen Handwerker ein verlässlicher Ratgeber sein, dem die Selbstständigkeit erstrebenden aber die Anleitung geben, wie eine Kalkulation aufgestellt werden muß, wozu sich in seiner praktischen Thätigkeit keine Gelegenheit bietet. Gleichzeitig verfolgt der Leitfaden den Zweck, den Arbeitnehmer darüber aufzuklären, daß der die Kosten für Material und Arbeitslohn überragende Betrag des Verkaufspreises durchaus nicht, wie die Arbeitnehmer aus Unkenntnis vielfach annehmen, in vollem Umfange Verdienst des Arbeitgebers ist, sondern daß durch den Aufschlag auf den Herstellungspreis in erster Linie erhebliche Unkosten verschiedener Art gedeckt werden müssen. Zu beziehen durch die techn. Buchhandlung W. Senn jun., Zürich I.

Schablonenlehre für Kunstschlosser. Teil I. 18 Tafeln, enthaltend die Konstruktion von Schablonen zu allen Arten Acanthusblättern, Acanthusfelsen, Rosetten etc. in leichtfaßlicher und übersichtlicher Darstellung. Für Prozis und Schulgebrauch. Herausgegeben von Max Mezger, Architekt, ständiger Lehrer an der Gewerbeschule zu Lübeck. Preis Fr. 5. 50. Lübeck, Verlag von Max Mezger. Zu beziehen durch die techn. Buchhlg. W. Senn jun., Zürich I.

Fragen.

333. Gibt es ein Buch, welches Anleitung gibt zur Erstellung oder Reparaturen von Haus Telegraphen, Hausglocken etc. und woher bezieht man ein solches?

334. Welche Holzhandlung liefert Vogelkirchbaumholz (merisier)?

335. Welcher Werkzeugfabrikant würde ältere Zangen reparieren?

336. Wer hätte eine Partie Akazienholz in Laden oder Stammholz zu verkaufen und zu welchem Preise?

337. Wer baut die in der Antwort auf Frage 296 empfohlene Centrifugalpumpe, die horizontal ins Wasser zu stehen kommt? Antwort gefl. direkt an Zürcher u. Co., Langnau (Bern).

338. Wer kann eine gute Bezugsquelle für das neue Produkt „Solseide“ angeben?

339. Wie baut man einen Ofen zum Wärmen von Radreifen mit Holzabfällen? Wo existieren solche zur Beschäftigung und wer gibt hierüber praktische Anleitung?

340. Wer ist Käufer einer so gut wie neuen Strickmaschine mittleren Systems?

341. Wer ist Käufer von Geschirrfaden in 9, 12 und 16fach, angefertigt von besten Baumwollgarnen?

342. Wer liefert Blechkisten für den Export?

Antworten.

Auf Frage **321.** Diene zur Nachricht, daß die Stahlbronzee- und Metallgießerei von Konr. Wäg in Zürich III, Magnussstr. 3, in sämtlichen Metalllegierungen, Turikum-Metall inbegriffen, Gußstücke nach Modellen in durchaus dichter Ware anfertigt.

Auf Frage **324.** Für diese Spezialität empfiehlt sich bestens und wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten Ad. Loosli, Wagnermeister, Oberwyl b. Büren (St. Bern).

Auf Frage **324.** Ich wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. J. Hitz, Wagner, Rüschach-Thorgen.

Auf Frage **325.** Zur Krafteparnis soll man möglichst wenig Transmission anwenden. Je mehr Lager, desto mehr Reibung. Nur wo man durch einfache Transmission zu wenig Schnelligkeit erhalten könnte, resp. zu kleine Riemenrollen anwenden müßte, ist es angezeigt, ein Zwischenvorgelag einzuschalten. Wenn man mit der Kraft knapp bestellt ist, soll man kleine Riemenrollen vermeiden und jedenfalls breite und dünne Riemen verwenden.

Auf Frage **326.** Fr. Hof. Zwicky-Donegger in Walb (St. Zürich) liefert Rollenlager, Wendelbäume und Räder zu Bandfägen für Handbetrieb billigt.

Auf Frage **328.** Wenden Sie sich an die Firma H. Sulzer-Bremi in Winterthur.

Auf Frage **330.** Gußeiserne Kaminthüren mit Doppel- und Schlüssel-Verschluß liefern in verschiedenen Größen Hegi u. Geiser, Eisengießerei, Burgdorf.

Auf Frage **332.** Fußwinden liefert die Firma Wolf u. Weiß in Zürich.

Auf Frage **332.** Wenden Sie sich an die Firma Jos. Brun in Nebikon (Luzern); dieselbe hält stets Lager für alle Tragkräften bei solider Konstruktion zu billigen Preisen.

Auf Frage **332.** Eine Offerte von Joh. Rebmann, Monteur in Zoltau, geht Ihnen direkt zu.

Submissions-Anzeiger.

Die Lieferung von eisengrauem Tuch, bezw. Halblein für 20 Stück Feuerwehruniformröcke, eventuell auch von fertigen Röcken. Offerten mit Preisangaben und begleitet von Stoffmustern sind bis 10. November an Herrn Fr. Wasserfallen, Brandmeister in Laupen einzureichen.

Für den Bau einer katholischen Kirche in Teufen (St. Appenzell) sind zu vergeben: 1. Die Fundationsarbeiten. 2. Die Maurerarbeit. 3. Die Cement- und Steinbauerarbeiten. 4. Die Zimmerarbeiten. Pläne, Bauvorschriften und Offertenformulare liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten vom 1. November an zur Einsicht auf. Verschlüsselt, mit der Aufschrift „Kirchenbau Teufen“ versehene Offerten nimmt bis 18. November entgegen August Hardegger, Architekt, St. Gallen, Gutenbergstraße 14, 2. Stod.

Ueber die Cement- und Verfeinerarbeit der Badanstalt in Männedorf wird freie Konkurrenz eröffnet. Plan und Vorschriften können in der Gemeinderatskanzlei eingesehen werden. Die Uebernahmsofferten sind verschlossen und mit der Ueberschrift „Badanstalt“ der Gemeinderatskanzlei einzureichen bis zum 14. Novbr.

Das alte Aufnahmgebäude und die Einsteigehalle im Bahnhof Luzern sind auf Abbruch an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei Herrn Sektionsingenieur Christen in Luzern eingesehen werden. Kaufs Liebhaber sind eingeladen, ihre Offerten bis längstens den 5. November d. J. dem Direktorium der S C B in Basel verschlossen einzureichen.

Ueber die Erstellung des Bürgerahls in Fischenenthal wird Konkurrenz eröffnet. Pläne, Ausmaß und Bedingungen können bei Hrn. a. Nationalrat Keller eingesehen werden und Uebernahmsofferten beliebe man der Armenpflege Fischenenthal verschlossen einzusenden bis zum 15. November.

Erlangung von Entwürfen für Quartieranlagen. Es wird andurch bekannt gemacht, daß der Stadtrat Zürich beschloffen hat, unter den schweizerischen Architekten und Ingenieuren eine Konkurrenz zu eröffnen, zum Zwecke der Erlangung von Entwürfen für Quartieranlagen.

a) auf dem der Stadt gehörenden Gebiete zwischen Belle-vue-Platz, Tonhallestraße, Stadelhoferplatz und Utoquai,